



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Zweyter Gesang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)



L a g o s t a d e.

Zweyter Gesang.

Die festliche Mittagsstunde war jetzt vorüber gegangen. Vierzig hungrige Mägen waren gefüllt, und vierzig blühende Jünglinge stiegen auf einmal von ihren künstlich geflochtenen Rohrstühlen auf, und vertheilten sich in Bänden, oder einzeln, jeder, wohin ihn seine Neigung, oder Wahl, leitete, die langen Stunden zu verkürzen; entweder auf einer grünen Tafel an elfenbeinernen Kugeln der Bewegung verborgne Gesetze auszuspähen, oder auf dem anmuthigen Walle, und in den langen Alleen, die ersten Frühlingslüfte zu athmen. Einige unterhielten sich von den Abentheuern der letzten Nummerey, und giengen mit Anschlägen zu künftigen Verkleidungen schwanger. Andre übten sich mit dem elastischen Federball, schwammen in künstlichen Tänzen dahin, oder kämpften mit blinkenden Rapieren gegen einander. Noch andre, ernster und melancholischer, gesellten sich zu dem Römer und Britten, und unterhielten sich mit ihnen von Weisheit und Tugend. Hektor

aber, (so hieß der brittische Jüngling,) wandte sich zu seinem oftmaligen Gefährten, und sprach: Laß uns den reinen Frühlingshimmel trinken, Zelindor, und die dumpfsichte Stadt verlassen! Siehe, die trockenen Wiesen winken uns zu sich; schon ist die Lerche zurückgekommen, und die Frösche fühlen den herannahenden Lenz, und fangen an, aus ihrem langen Winterschlaf zu erwachen. Sieh, wie stralet die Sonne, wie locket das Feld! Laß uns eilen, damit dieser herrliche Tag nicht ungenossen vorbeysfliehe.

Also sprach er, und ergrif seinen knotichten Dornstock, welcher an einem Pfeiler gelehnt stand, und beyde giengen mit eilenden Schritten tief in das Feld. Mitten im Felde liegt ein kleines anmuthiges Gebirge, mit zackigten Tannen und Kiefern bekrönt, welche weit in die Ebne schauen, und den wandernden Ortolan hieherlocken, der hier oftmals vorüberstreicht, und gefangen und gemästet wird, gleich den Kriegsgefangnen eines Cariben, oder Froquoisen, der nach Menschenblut dürstet. In des Landmanns Munde heißt dieses Gebirge der Rußberg, aber in der Sprache der Götter wird er der Berg der Betrachtung, oder die poetische Klause, genannt. Durch ihn führet ein krummes verwachsenes Thal, eine melancholische Einöde, rund umher mit rauhen steilen Felsen umgeben, von denen nur einige wilde Gestränche traurig und malerisch herabhängen, und sich unten in einem klaren See spiegeln, welcher in alten

Zeit

Zeiten verwünscht worden, und von Feyen und Wassernixen bewohnt wird, die an seinen Ufern oft ihre goldgelben Haare kämmen, und oftmals tief aus seinen Gründen ihre Klagelieder erschallen lassen. In diesem Thale haben seit undenklichen Zeiten die Kaninchen ihre Wohnungen angerichtet; es ist eine Freystatt der Feldhüner, und die Zuflucht der Füchse und des geizigen Dachses. Der brittische Jüngling stand jetzt hoch auf dem Felsen, schaute herab in das Thal, und hob ein Jagdgeschrey an, daß die Felsen erschallten. Als er hinabstieg ins Thal, kam ihm Diana entgegen mit einer leichten Flinte auf den Schultern, und einem Hunde an der Seite. Ihr Haar flog in den Wind, und ein weißer Federhut schmückte die trotzige Stirn. Gleich einer Spartanischen Jungfrau, oder der Thrazischen Harpalice, wenn sie die feurigen Rosse müde jagt, und auf ihrer Fluch den schnellen Hebrus überhohlt; oder gleich einer Amazonin, die mit dem Morgen nach dem Lager fährt, Herzen zu erobern, und die jungen Fähdriche zur Verzweiflung zu bringen. Hast du nicht, hub sie an, eine von meinen Gefährtinnen gesehen, die dort unten im Thal irgendwo meiner wartet, und indem ich hier den Kaninchen nachgehe, oder Hasen auffuche, unterdes Operarien lernt, und den Bergen, gleich einer andern Echo, die Seufzer eines Lamerlans und Bajazets wieder sagt? Also Diana; ihr gab der Jüngling zur Antwort: Ich habe deine Gefährtin nicht gesehen, noch ihre

Triller gehört, o du, wie soll ich dich nennen, edles Fräulein, wo du nicht eine der Nymphen oder der Göttinnen bist, welche so oft den Dichtern erscheinen. Glückselig seyst du auf deiner Jagd! aber wie glücklich wär ich, wenn mir erlaubt wäre, dir zu folgen, und mit dir die Ehre der Jagd zu theilen! Wir auch haben die Götter die Augen geschärft, um in die Ferne zu sehn, und mir Geschicklichkeit gegeben, das donnernde Feuerrohr glücklich zu führen. Das wahre Jagdgeschrey wohnt in meiner Kehle, davon sind die Gefilde Britanniens Zeugen. Warum muß ich auf deutschem Boden meinen Muth zurückhalten, und die edle Beschäftigung verlernen, ohne die mancher Lord vor langer Weile sich aufhängen würde!

Dieses sagte der Jüngling, und die Göttin versetzte lächelnd: Folge mir nach, das Glück ist uns vielleicht nicht ungünstig! Alsobald folgte der Jüngling ihr nach, und stieg hinter ihr her. Als sie ganz aus dem Gebirge gekommen, kehrte die Göttin sich um, und sprach: Siehe, dort unten fließt in den Wiesen ein Bach! nahe dich seinen Ufern, und sey glücklich. Also sagte sie, und ihre Rosenwangen glühten schöner; ihre Haare hauchten einen ambrosialischen Geruch aus, sie gieng, als eine wahre Göttin, einher, und verschwand. Also geht eine Theaterschöne in einer süßen Atmosphäre wohlriechender Wasser dahin; sie läßt einen langen Schweif von Lavandegerüchen nach sich, und ihr Schnupftuch verkündigt durch
eine

eine halbe Gasse die Göttin. Hector staunte, und wandte traurig sich um; er sah seinen Freund von fern hinter sich herkommen, welcher in tiefen Gedanken gewandelt, und nichts von der Erscheinung dieser Göttin gesehn. Hector aber gieng tiefsinnig vor sich fort, und verschloß das Gesicht stillschweigend in seinen Busen.

